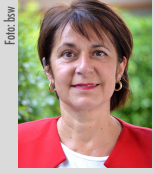




AUSGABE 1/2024

bswaktuell

KUNDENZEITUNG DER UNTERNEHMENSGRUPPE BILDUNGSWERK DER SÄCHSISCHEN WIRTSCHAFT (BSW)



Denken Sie auch darüber nach, ausländische Arbeits- oder Fachkräfte oder Geflüchtete, die in Deutschland leben, einzustellen? Fehlende Sprachkenntnisse oder Qualifikationen bremsen Sie? Langwierige und bürokratische Bearbeitungsprozesse lassen Ihren Integrationsenthusiasmus schwinden? Zugegeben Ihre Bedenken sind nicht von der Hand zu weisen. Das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft hat ähnliche Erfahrungen

gemacht. Aber wir haben einen Auftrag – der sächsischen Wirtschaft Fachkräfte zuführen. Aus diesem Grund widmet sich bsw seit Jahren der Thematik, Fachkräfte aus dem Ausland zu gewinnen und zu qualifizieren. Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Kundenzeitung „bsw-aktuell“ von unseren Aktivitäten und Erfahrungen.

Apropos Aktivitäten: Neugierig auf bsw-Aktivitäten in der Lausitz bzw. zur Unterstützung von lernschwachen Azubis in der M&E-Industrie? Hier erfahren Sie mehr.

Sachsens Personalverantwortliche stehen vor zahlreichen Herausforderungen. Damit steigt auch die Bedeutung ihrer Rolle als strategischer Partner der Geschäftsführung – ein Grund mehr für Ihre Teilnahme an unserem Personalleiterforum am 23. April 2024 in Radebeul. Wir freuen uns auf Sie, Ihre Inputs und auf gute Gespräche.

Jana Noltenius
Teamleiterin Marketing/Presse
Öffentlichkeitsarbeit/Web

30 Jahre Personalleiterforum: Tradition mit aktuellen Themen

Das bsw lädt am 23. April 2024 zum 30. Personalleiterforum in das Tagungszentrum der Sächsischen Wirtschaft nach Radebeul ein. Das Motto „Unternehmerischer Erfolg bedingt HR als strategischen Partner“ spricht neben Personalleitungen auch Geschäftsführende an. Uwe Brandstätter begleitete die Veranstaltungen von Beginn an.



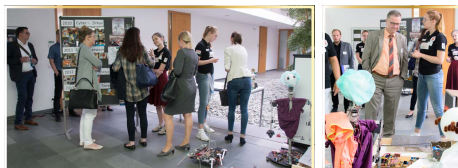
Wir vom Redaktionsteam (Red.) haben für Sie bei Uwe Brandstätter (UB) nachgefragt:

Red. Das 1. Personalleiterforum 1995 ist aus dem Projekt „Bildungsmanagement“ hervorgegangen. Es klingt etwas altbacken und verstaubt. Passt es noch in unsere Zeit?

UB: Den Eindruck könnte man bekommen, wenn man auf die 30 Jahre zurückblickt. Es hat inhaltlich damit begonnen, dass es nach der Wende große Umstrukturierungen gegeben hat, die wir begleitet haben. Danach haben sich eine Vielzahl weiterer Themen ergeben, mit denen sich unsere Personalverantwortlichen beschäftigen mussten. Dazu gehörten z. B. die Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle, verschiedene Fragen des aktuellen Arbeitsrechts, die Europäisierung des Arbeitsmarktes, später die Suche passender Fach- und Führungskräfte, die Digitalisierung von unternehmerischen Prozessen,

das Gesundheitsmanagement, der Datenschutz etc. um nur einige Herausforderungen zu nennen.

Die Personalverantwortlichen haben einen großen Verantwortungsbereich und sind oft Alleinkämpfer. Aus diesem Grund hat das Format Personalleiterforum einen besonderen Stellenwert. Neben den Inhalten ist es in den 30 Jahren vor allem eine Plattform für den Erfahrungsaustausch geworden. Dazu dienen die Workshops, die passend zum Motto konzipiert werden. In kleineren Gruppen werden Modelle, Methoden und Erfahrungen zu aktuellen Themen ausgetauscht. Oft werden auch Beiträge von den Personalverantwortlichen selbst erstellt und diskutiert. Somit erhalten alle Anregungen und Tipps, bestimmte Aufgaben in ihrer täglichen Praxis zu lösen.



Red. Das diesjährige Veranstaltungsmotto könnte in den Ohren der Leitenden von Entwicklungs- und Produktionsabteilungen falsch oder provokant ankommen. Ist es so gewollt?

UB: Ich hoffe doch nicht. Bei der Wahl des Mottos sowie der Themen und Inhalte greifen wir jedes Jahr die aktuellen Fragen der Unternehmen auf. Diese hören wir in den Personalleiter-Arbeitskreisen, in der Zusammenarbeit in verschiedenen Projekten oder auch bei der Durchführung von betrieblichen Weiterbildungen. Nach wie vor haben wir in den Unternehmen ein Fachkräfteproblem, große Sorgen bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen und auch bei der Mitarbeitermotivation. Das Beziehungsgefüge zwischen jüngeren Mitarbeitenden und Arbeitgebern hat sich verändert. Bindungskräfte zwischen ihnen werden neu definiert.



Das wissen vor allem die Leiter von Produktionsabteilungen. Daher entstehen gerade an die Personalabteilungen neue Herausforderungen. Neben vielen operativen Aufgaben ist es somit notwendig, vor allem strategisch zu denken und die Personalabteilung aktiv in die Unternehmensstrategie einzubinden.

Daher ist aus meiner Sicht und den Informationen aus den Unternehmen das Motto weniger provokant, sondern sehr notwendig. Das 30. Personalleiterforum wird genau dazu erfolgreiche Modelle und Erfahrungen vermitteln.

Red. Was macht die Jubiläumsveranstaltung für Teilnehmende so wertvoll?

UB: In den schriftlichen und mündlichen Feedbacks ermitteln wir immer die Zufriedenheit der Teilnehmenden. In der Auswertung leiten wir ab, dass es besonders wertvoll ist, sich mit anderen Unternehmen auszutauschen und Meinungen zu hören, wie an die Lösung von Aufgaben herangegangen wird und welche Schritte zum Erfolg geführt haben. Manchmal ist es auch Balsam für die „Personalerseele“, wenn man erfährt, dass auch andere Unternehmen vor den gleichen Herausforderungen stehen.

Weiterhin greifen die Personalleiterforen Themen auf, die in naher Zukunft alle Unternehmen betreffen werden. So haben wir frühzeitig auf das kommende Fachkräfteproblem verwiesen und Strategien vermittelt, diesem rechtzeitig entgegenzuwirken. Auch das wird von vielen Personalverantwortlichen geschätzt.



Informationen

Uwe Brandstätter

uwe.brandstaetter@bsw-mail.de

„Job-Turbo“: Vom Kursteilnehmer zum Angestellten

Die Integration von Geflüchteten in Arbeit, unabhängig von ihrer Herkunft, erfolgt in der Regel schleppend: fehlende Deutschkenntnisse, Berührungängste auf Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite und zu viel Bürokratie. Jetzt soll das Programm „Job-Turbo“ der Agentur für Arbeit Bewegung in die Situation bringen. Bedarf es eines solchen Programmes?



Lesen Sie im Folgenden von zwei Beispielen, wie es funktionieren kann und wie das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft Unternehmen unterstützen kann.

Die 35-jährige Lena aus dem im Osten der Ukraine, kam im März 2022 mit ihrer Freundin nach Sachsen. Durch einen glücklichen Zufall kamen sie in Radeberg unter, fanden schnell Anschluss und Freundschaften mit Einheimischen. Ohne Deutsch, mit einigen Brocken Russisch sowie mit Händen und Füßen – aber irgendwie funktionierte es. In einem Deutschkurs, initiiert durch einen gemeinnützigen Verein, lernte Lena Worte wie „Guten Tag“, „Ich möchte bitte eine Bratwurst“ usw. Von der Ausstellung der Zuweisung in einen Integrationssprachkurs bis zum eigentlichen Kursbeginn dauerte es 13 Monate.

Im Sekretariat einer Baufirma erhielt sie einen Aushilfsjob für wöchentlich 10 Stunden. Im Arbeitsalltag verbesserte Lena ihre Deutschkenntnisse enorm. Die Firma stellte ihr einen Arbeitsvertrag in Aussicht, wenn der Kurs beendet ist.

Ein anderes Beispiel ist Ahmed aus Pakistan, der in Freiberg lebt und an drei Tagen in der Woche deutsch in einem Integrationssprachkurs lernt. Die anderen zwei Tage arbeitet er als Mitarbeiter der IT-Administration in Dresden. Er übernimmt die Umstellung auf die Citrix Workspace-App auf allen Rechnern im Unternehmen. Er unterstützt die IT-Abteilung enorm, bevor er seinen B1-Kurs beendet hat. Nach Abschluss des Integrationssprachkurses erhält auch er eine Vollzeitanzstellung.

So viel Glück wie Lena und Ahmed haben wenige Geflüchtete. Fehlende Deutschkenntnisse oder Qualifikationen hält sächsische Unternehmer noch davon ab, diese Ressource „Fach- und Arbeitskraft“ zu nutzen. Die Bundesregierung versucht mit dem „Job-Turbo“ gegenzusteuern. Damit möchte sie Arbeitslosigkeit vermeiden und den Geflüchteten

einen schnellen Zugang in den deutschen Arbeitsmarkt ermöglichen.

Das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft (bsw) hat diese Chance bereits seit längerem erkannt. „Im Juni 2023 starteten in Auerbach 15 Frauen aus der Ukraine eine 4-monatige Grundqualifizierung im Bereich Hauswirtschaft mit Praktikum. Einige Praxisunternehmen übernahmen ihre Praktikantinnen in ein festes Arbeitsverhältnis“, berichtet Katharina Kaiser, Schulleiterin der neuen Berufsschule Auerbach für Hauswirtschaft. Die übrigen Teilnehmerinnen begannen im Januar 2024 eine Teilqualifizierung. „Teilqualifizierung bedeutet bei uns aber nicht nur schulische Ausbildung. Die Teilnehmenden haben einen Praxisbetrieb in dem sie an zwei Tagen in der Woche arbeiten.“, erklärt Katharina Kaiser.



Wie können nun sächsische Unternehmer und Unternehmerinnen vom „Job-Turbo“ profitieren?

Sie könnten sich an den Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit wenden oder viel schneller noch an das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft. An elf Standorten bietet das bsw Integrationssprachkurse an: Auerbach, Bischofswerda, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Meißen, Plauen, Riesa und Schwarzenberg sowie Werdau. Hier gibt es einen aktiven Austausch mit den jeweiligen Agenturen für Arbeit bzw. Jobcentern und deren Arbeitgeberservice. Wenn auch Sie vom „Job-Turbo“ profitieren möchten, wenden Sie sich gern an das Team des nächsten bsw-Standortes! Gemeinsam schauen wir nach möglichen Wegen, z. B. die Vorstellung Ihres Unternehmens bei den Teilnehmenden, das Absolvieren von Praktika oder Probearbeiten oder eine geeignete Anpassungsqualifizierung als Brücke vom Kurs in Ihr Unternehmen. Wenn Qualifizierung notwendig erscheint, können wir diese mit zusätzlicher Förderung in Form der Teilqualifizierung TQ_{plus} anbieten.



Darüber hinaus unterstützen wir Arbeitgeber dabei, sich im Antrags- und Behördenschwung zurecht zu finden, damit sie schnell eine neue Arbeitskraft einstellen und bei Bedarf qualifizieren können. Diese fördert in der Regel die Agentur für Arbeit.

Informationen
Patrick Millies

patrick.millies@bsw-mail.de

Teilqualifizierung – wir schreiben weiter Erfolgsgeschichte!

Die Teilqualifizierung in den Bereichen Büromanagement, Handel, Lager/Logistik und Hauswirtschaft ist ein wesentlicher Bestandteil der Aus- und Weiterbildung in unserem Bildungszentrum Freiberg.



Die Besonderheit: wir schaffen die Voraussetzungen für die Teilnahme an den externen IHK-Prüfungen. Was wie Theorie klingt, ist in Freiberg praktizierte Realität. Praxisnahe Aus- und Weiterbildung in Verbindung mit betrieblicher Erprobung und externen IHK-Prüfungen bietet eine effektive Möglichkeit, Fachkräfte für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Teilqualifizierungen sind Weiterbildungen, die aufeinander aufbauend auf einen Berufsabschluss vorbereiten. Die einzelnen Teilqualifizierungen decken in der Summe alle Aspekte eines Berufsbildes ab, im Regelfall verkürzt sich die Ausbildungsdauer auf Zwei Drittel der Erstausbildungszeit.

Zwei Teilnehmerinnen absolvierten während ihrer Ausbildungszeit mehrere betriebliche Erprobungen in Unternehmen der Region. Aufgrund der sehr guten Leistungen, boten die Unternehmen beiden Teilnehmerinnen nach der Ausbildung unbefristete sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse. Herzlichen Glückwunsch vom gesamten Ausbildungsteam!

Solche Erfolgsgeschichten dienen als Bestätigung für die Effektivität von Teilqualifizierungen und spornen unser Ausbildungsteam enorm an. Darüber hinaus motivieren diese Beispiele auch unsere anderen Teilnehmenden, ähnliche Leistungen anzustreben. Es zeigt, dass Engagement und gute Leistungen während der Ausbildung realistische Chancen für einen erfolgreichen Berufseinstieg bieten können.



Informationen

Rita Bürger

rita.buerger@bsw-mail.de

In der Praxis: Azubi- und Fachkräftegewinnung aus dem Ausland für Sachsen

Der sächsische Finanzminister Hartmut Vorjohann informierte sich im Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft (bsw) über das bsw-Modell zur Gewinnung und Ausbildung ausländischer Fachkräfte für sächsische KMU.

Wie funktioniert in der Realität die Fachkräftegewinnung aus dem Ausland? Mit welchen Hürden haben Rekrutierungsunternehmen und die sächsischen Unternehmen zu kämpfen? Und was einen Finanzminister natürlich besonders interessiert: Wie sieht das Finanzierungsmodell für diesen Fachkräftegewinnungsprozess aus? Wie geht es den gewonnenen ausländischen Azubis, fühlen sie sich in ihrer neuen Umgebung wohl?

Diese und weitere Fragen können die Mitarbeitenden der Gruppe Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft (bsw) am besten beantworten. Seit fast 10 Jahren rekrutiert bsw Azubis aus Vietnam und kann auf umfangreiche Expertisen verweisen.

Der Sächsische Staatsminister für Finanzen Hartmut Vorjohann machte sich am 16. Februar 2024 im bsw-Bildungszentrum Werdau ein Bild davon. Im Mittelpunkt seines Besuches stand die Arbeit des bsw bei der Gewinnung von Nachwuchs- und Fachkräften

aus dem Ausland für die sächsischen Unternehmen.

„Es ist ein langer und schwieriger Prozess der Gewinnung von vietnamesischen Azubis bis sie endlich in ihren Ausbildungsunternehmen landen“, erklärte Dr. Hübner, der Geschäftsführer des bsw. „Deutschkurse, Einreiseformalitäten sowie Wohnungssuche, Einschreibung in Berufsschulen und Betreuung, um im sächsischen Leben anzukommen sind nur eine Auswahl von Voraussetzungen, die vorliegen müssen.“

Die Unternehmen in Westsachsen haben dafür einen erfahrenen Partner an ihrer Seite. Denn bsw hat bisher fast 150 Azubis aus Vietnam für eine Ausbildung in Sachsen gewonnen, betreut und bringt sie gemeinsam mit den Ausbildungsunternehmen zum erfolgreichen Abschluss. Die Finanzierung dieses Prozesses erfolgt komplett von den Ausbildungsunternehmen und Azubis in spe – also ohne Belastung der staatlichen Töpfe.

Dr. Ralf Hübner hob die Rolle der Stadt Werdau in Bezug auf die Bereitstellung von notwendigen Wohnunterkünften durch den Oberbürgermeister der Stadt Werdau hervor.

In Werdau bzw. Westsachsen hat bsw die Vorreiter-

rolle für die Fachkräfte- und Nachwuchsgewinnung aus dem Ausland eingenommen.

Im Beisein von Jan Löffler, Mitglied des sächsischen Landtages und Sören Kristensen, Oberbürgermeister der Stadt Werdau, traf der sächsische Staatsminister auf vietnamesische Azubis und ihre Ausbildenden. Er überzeugte sich davon, wie umfangreich und anspruchsvoll der Prozess „ausländische Fachkräfte für Sachsen zu gewinnen“, ist.

Mit der Servicestelle »Internationale Fachkräfte für Sachsen« errichtete der Freistaat Sachsen vor wenigen Monaten einen Anlaufpunkt für sächsische Unternehmen, die Unterstützung bei der Gewinnung von Fachnachwuchs aus dem Ausland benötigen. Aber die eigentliche Arbeit und konkreten Maßnahmen übernehmen ganz andere Akteure in der Wirtschaft, zum Beispiel das Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft.



Informationen

Jens Särchinger

jens.saerchinger@bsw-mail.de

Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz 2024 – Vereinfachungen erwartet

Anfang 2024 sind unsere beiden vietnamesischen Fachkräfte Dinh Loc Nguyen und Quoc Cuong Nguyen in Werdau angereist. Das Unternehmen Zwickauer Sonderstahlbau wollte sie nach einer Qualifizierung als Schweißer einstellen.

Was nach einer Erfolgsgeschichte klingt, entwickelte sich zu einer enormen Herausforderung für alle Beteiligten. Die größte Schwierigkeit war das langwierige Anerkennungsverfahren über die IHK FOSA, die Anerkennungsstelle für alle IHK-Berufe aus dem Ausland.

Am 1. März 2024 trat die Novellierung des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes in Kraft. Damit ist es nun möglich, eine „Aufenthalts-erlaubnis zur Beschäftigung mit berufspraktischer Erfahrung“ zu beantragen.

Das bedeutet: Die ausländische Fachkraft muss

- mindestens zwei Jahre Berufserfahrung (in den letzten 5 Jahren),
- einen staatlich anerkannten Berufs- oder Hochschulabschluss oder ein im Ausland erworbenen AHK Berufsabschluss und
- ein Arbeitsplatzangebot nachweisen.

Zudem muss das Unternehmen ein Jahresbruttogehalt von mind. 39.420 € zahlen, bei Tarifbindung sind Abweichungen möglich.

Außerdem gibt es das Verfahren „Aufenthalts-erlaubnis zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen im Rahmen einer Anerkennungspartnerschaft“.

Dafür gelten folgende Voraussetzungen:

- staatlich anerkannter Abschluss einer mindestens zweijährigen Ausbildung oder ein Hochschulabschluss,
- ein Arbeitsplatzangebot,
- die Vorabverpflichtung der ausländischen Arbeitskraft und des Arbeitgebers, das Anerkennungsverfahren durchzuführen bzw. zu unterstützen und
- Deutschkenntnisse auf A2-Niveau.

Für unsere beiden vietnamesischen Fachkräfte kam die „Aufenthalts-erlaubnis zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen im Rahmen einer Qualifizierungsmaßnahme“ zum Tragen. Grundlage ist hier, dass die Anerkennungsstelle in Deutschland Defizite zum Referenzberuf festgestellt hat, d. h. es fehlten noch theoretische oder praktische Fähigkeiten zur vollen Anerkennung des Berufsabschlusses.

Für eine Teilnahme an einer Qualifizierungsmaßnahme müssen entsprechende Deutschkenntnisse von mindestens A2-Niveau vorliegen.

Seit fast zehn Jahren rekrutiert das bsw Auszubildende aus Vietnam. Mit unserer Expertise und aufgrund der hohen Nachfrage widmet sich bsw nun auch in der Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland. Wir müssen feststellen, dass sowohl von Seiten der Fachkräfte als auch von Seiten der Unternehmen sehr viel Geduld und Durchhaltevermögen abverlangt werden. Denn aus unserer Sicht sind die langen Bearbeitungszeiten, die Auflagen der Behörden, die Intransparenz des Gesamtprozesses sowie das offene Ergebnis der Anerkennung noch nicht befriedigend.

Die neuen gesetzlichen Bestimmungen zum Aufenthalt ausländischer Fachkräfte klingen vielversprechend. Es wird sich zeigen, wie diese sich in der Praxis bewähren. Erste Verfahren nach dem neuen Gesetz sind bereits über das bsw Rekrutierungsteam in Arbeit.

Informationen

Anne Hergert

anne.hergert@bsw-mail.de

bsw-DREI-ZEILER

- bsw spendet 500,- EUR für die Berufsorientierung des Förderzentrums Bautzen



- bsw Reichenbach erhält WFOT-Anerkennung und ist international anerkannte Ausbildungsstätte für Ergotherapie
- „Arbeitswelt der Zukunft“ – neues Veranstaltungsformat für 14. August im bsw geplant

bsw-Projekt zur individuellen Lernförderung von Azubis auf Kurs!

Von Kooperationspartnern in der Verbundausbildung wird uns häufig gespiegelt, dass Auszubildende in unterschiedlichen Themengebieten Förderungsbedarf haben, um die Zwischen- und Abschlussprüfung erfolgreich zu absolvieren.



Das bsw-Projekt „Individuelle Lernförderung lernschwacher Auszubildende“ (kurz: ÜBS) setzt Maßstäbe, um Auszubildende in industriellen Metall- und Elektroberufen individuell zu unterstützen.

Ausschlaggebend für eine Lernförderung ist die Motivation und der Wille des Azubis. Für die Projektentwicklung stand die Frage im Raum: Wie lassen sich Azubis für das Projekt ÜBS und die freiwillige Lernförderung gewinnen?

Im Sommer 2023 führten wir im Bildungszentrum Werdau eine Kick-off-Veranstaltung durch, an der 27 Azubis teilnahmen, die einen industriellen Metall- oder Elektroberuf erlernen. Wir stellten ihnen die Möglichkeiten der Lernförderung vor, die digital und in kleinen Lern-Nuggets über ein Lernmanagementsystem (LMS) erfolgen. Die Neugier der Azubis und der offene Austausch waren bemerkenswert und sorgten für die Initialzündung einer breiten Bereitschaft an unserem Projekt mitzumachen und sich auch unterstützen zu lassen.

Anschließend ging es darum, die Förderbedarfe der Azubis durch eine Eingangsdiagnostik festzustellen. Diese erfolgte im Februar 2024. Einen großen Anteil der Eingangsdiagnostik nahm die Bestandsaufnahme der fachlichen Kenntnisse ein. Es wurden das aktuelle Wissensniveau sowie mögliche Lücken oder Defizite in relevanten Fachbereichen aufgedeckt. Mit Logik- und Konzentrationstests ermittelten wir die kognitiven Kompetenzen, um die Fähigkeiten der Auszubildenden im Umgang mit komplexen

Problemen und ihre Konzentrationsfähigkeit zu bewerten.

Ein weiterer Bestandteil der Eingangsdiagnostik ist die Bewertung der sprachlichen Kompetenzen, insbesondere der deutschen Sprache. Wir müssen sicherstellen, dass die Auszubildenden die notwendigen sprachlichen Fähigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme an der Ausbildung besitzen.

Unsere vietnamesischen Auszubildenden zeigen großes Interesse an dem bsw-Projekt, insbesondere im Hinblick auf die sprachlichen Anforderungen. Die individuellen Gespräche der Eingangsdiagnostik mit den Azubis zeigten uns, wie hoch die Bereitschaft zu einer Zusammenarbeit und der Wille, Herausforderungen zu überwinden, sind.



In einem Selbsteinschätzungstest ermittelten wir die individuellen Lernpräferenzen, um herauszufinden, ob die Auszubildenden visuelles, auditives oder praktisches Lernen bevorzugen.

Basierend auf den Erkenntnissen der Eingangsdiagnostik werden wir individuelle Lernaufgaben entwickeln. Spielerisch und intuitiv möchten wir die Lerninhalte in kleinen Einheiten aufbereiten, so dass die Azubis Freude beim Lösen der Aufgaben haben werden. Wir gehen davon aus, dass die Auszubildenden nicht nur gefördert, sondern auch motiviert werden. Denn schon kleine Lernerfolge steigern die fachtheoretischen Kompetenzen, was die Qualität der Arbeit und die Effizienz in den betrieblichen Abläufen verbessert.

Informationen
Benito Langer

E-Mail benito.langer@bsw-mail.de

Projekt SYNTRAL: Mobile Schulungsmaßnahmen für Unternehmen in der Lausitz

Die TU Dresden, das bsw und weitere Projektpartner der T!Raum-Initiative SYNTRAL



T!Raum
TransferRäume für die Zukunft von Regionen

werden die Unternehmen und die Gesellschaft in der Lausitz stärken, indem sie Know-how weitergeben. Am 1. April 2024 startet der Bereich „Weiterbildung bei Dir“, der mobile Schulungsmaßnahmen entwickelt, um Forschungsergebnisse zu teilen und ein Netzwerk zwischen Lausitzer Unternehmen und Forschungseinrichtungen aufzubauen. Das Projektteam wird den Bedarf an Fachkräften und Technologien identifizieren, Schulungskonzepte für moderne Technologien entwickeln und mobile Schulungen im Metall- und Kunststoffbereich bereitstellen. „Unternehmen der Metall- und Kunststoffbranche in der Lausitz, melden Sie sich bei uns, um von den Schulungsmaßnahmen zu profitieren!“, ruft Julius Kunath, Leiter der bsw-Projektteilung auf.

Informationen

Julius Kunath

julius.kunath@bsw-mail.de

SAVE the DATE

**Innovationsforum –
Arbeitswelt der Zukunft**

14. August 2024, 15.30 bis 22.00 Uhr
Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft
in Dresden

Das "Innovationsforum" ist die neue Plattform für Diskussionen über die zukünftige Arbeitswelt, inklusive Themen wie KI, digitale Schnellebigekeit und persönliche Weiterentwicklung. Abgerundet wird die Veranstaltung durch ein After-work-Event zum Netzwerken und Entspannen.

HERAUSGEBER

Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft e. V.

Rudolf-Walther-Straße 4,
01156 Dresden

Telefon 0351 42502-0,
Telefax 0351 4250241

info@bsw-mail.de
www.bsw-sachsen.de

Zertifiziert nach DIN EN
ISO 9001:2008, AZAV

Dr. Ralf Hübner,
Geschäftsführer

VORSTAND

Axel Seidel (Vorsitzender)
Gregor Götz, Matthias
Matz, Jens Schwendel

Mit den Bildungsangeboten und
Dienstleistungen spricht das bsw
stets alle Geschlechter an.

Redaktionsschluss
18. März 2024